

Räuber- und Halunken-Gottesdienst

Mitmach-Gottesdienst der Gemeinden Herz Jesu und St. Paul
Augsburg-Pfersee

Bibelbezug: Eph 4,28

Mitbringen:

Mikro, Kerze, Liedblätter, Stabfeuerzeug, roter Mantel, Römerkostüm, Decke zum Draufliegen und Decke zum Zudecken, Holzschwert, Tücher/Umhänge und Hüte für die Räuber

Begrüßung

Pfarrer*in

Ich begrüße euch herzlich zu unserem Mitmach-Gottesdienst.

Bevor wir so richtig in den Gottesdienst starten, müssen wir noch unsere Mitmach-Gottesdienst-Kerze anzünden. Wer möchte das übernehmen?

Bei der Kerze liegt ein Stabfeuerzeug, mit dem man sie entzünden kann.

Anfangsritual: *Ein Kind darf mit einem Elternteil die Mitmach-Gottesdienst-Kerze anzünden.*

Nun brennt unsere Kerze als Zeichen dafür, dass Gott in unserer Mitte ist.

Und so beginnen wir unseren Gottesdienst
im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Eingangsgebet: Gebetsrakete

Guter Gott,
du freust dich, dass wir heute hergekommen sind, *(auf alle Anwesenden zeigen)*
du freust dich über alle Großen, *(eine Hand nach oben strecken)*
du freust dich über jedes Kind. *(eine Hand nach unten strecken)*
Drum wollen wir nicht länger warten *(mit einem Finger „nein“ deuten)*
Und den Gottesdienst
mit einer Gebetsrakete starten! *(mit den Händen eine Rakete formen)*

(evtl. die Gebetsrakete beladen mit Sorgen, Dank und Bitten.
und nun brauchen wir alle Hände und alle Stimmen und mit einem kräftigen Amen schicken wir
unser Gebet hinauf in den Himmel direkt zum lieben Gott)

Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaamen! *(die Rakete in den Himmel schicken)*

Anfangslied: Lasst uns miteinander

*Lasst uns miteinander, lasst uns miteinander singen, loben, danken den Herrn!
Lasst uns das gemeinsam tun, singen, loben, danken den Herrn!
Singen, spielen, loben den Herrn, singen, loben, danken den Herrn,
singen, spielen, loben den Herrn, singen, loben, danken den Herrn!*

Geschichte mit Bibelbezug: Martin und die Räuber

frei nach der Vita Sancti Martini des Sulpicius Severus

Moderatorin
Erzählerin
Räuberhauptfrau
Martin
Räuber Florian
Räuberbande

Weitere Räuber und Räuberinnen werden spontan aus dem Publikum rekrutiert. (Keine Pistolen)

Moderatorin: Fast alle Kinder kennen Sankt Martin, dessen Fest wir bald wieder feiern. Wer von euch hat denn schon eine Laterne gebastelt oder hat ausgesucht, welche Laterne es in diesem Jahr werden soll?

Weißt du denn auch, was der heilige Martin getan hat? Wer mag es uns erzählen?

Kinder dürfen sich äußern und von der Mantelteilung erzählen.

Wir wollen dir heute erzählen, wie es damals für Martin weiterging. Sein Freund, der Römer Sulpicius Severus hat damals seine ganze Lebensgeschichte aufgeschrieben.

... wird für uns heute den Martin spielen. (... bekommt einen roten Mantel, Schwert und Helm)

Erzählerin: Der römische Soldat Martin hat seinen Mantel mit dem Bettler geteilt und gespürt: Es tut gut, anderen Menschen zu helfen und füreinander da zu sein. Martin beschließt, dass er von nun an kein Soldat mehr sein will. Statt zu kämpfen will er Gott dienen und Gutes tun, so wie es Jesus getan hat. Er lässt Schwert und Helm im Kastell zurück und macht sich auf den Weg in seine Heimatstadt.

Martin legt Helm und Schwert ab und läuft eine Weile herum und dann (durch den Mittelgang) nach hinten.

Am Abend kommt Martin in einen tiefen Wald. In diesem Wald lebt eine gefürchtete Räuberbande.

Räuberin: Hallo, ich bin ... und spiele heute die Räuberhauptfrau. Das ist meine Räuberbande. Wir könnten noch weitere Räuber- und Halunkenkumpanen brauchen. Wer mag einen Räuber oder eine Räuberin spielen?

Freiwillige Kinder werden mit Mänteln und/oder Hüten ausgestattet.

Und nun legen wir uns jetzt auf die Lauer und ihr macht mir einfach alles nach, okay?

(Die Räuber verstecken sich.)

Moderatorin: Kennt ihr das Lied „Die Räuber von Toulouse“? Lasst uns die ersten vier Strophen singen!

(Die Räuber gucken während des Liedes immer wieder aus ihren Verstecken hervor und halten Ausschau.)

1. Im Wal - de von Tou - lou - se, da haust ein Räu - ber - pack.

Da haust ein Räu - ber - pack, schnedde - reng, peng

peng, schnedde - reng, per - li - ne, peng peng!

*1. Im Walde von Toulouse da haust ein Räuberpack!
da haust ein Räuberpack schnedder-reng peng peng
schnedder-reng perline
da haust ein Räuberpack
schned-de-reng peng peng.*

- 2. Es waren ihrer fünfzig, verborgen im Gebüsch.*
- 3. Sie sprachen zueinander: Schau nach ob einer kommt.*
- 4. Ich sehe einen kommen, der hat bestimmt viel Geld.*

(Martin läuft während der letzten Strophe langsam durch den Mittelgang nach vorn.)

Räuberhauptfrau: *(zu den Räuberkindern)* Der da mit seinem schönen roten Mantel, den schnappen wir uns. Wir schleichen uns an und umzingeln ihn.
(zu Martin) „Das ist ein Überfall! Gib uns dein ganzes Geld!“

(Martin hebt die Hände hoch.)

Martin: „Ich habe nichts! Mein ganzes Geld habe ich den Armen geschenkt.“

Räuberhauptfrau: „Dann kommst du eben mit in unser Räuberversteck und bleibst so lange bei uns, bis deine Familie uns einen Batzen Geld bezahlt.“

Erzählerin: Die Räuber bringen Martin in ihr Versteck. Es ist schon spät und sie werden müde.

Räuberhauptfrau und Räuber strecken sich und gähnen.

Räuberhauptfrau: *(Zu Räuber Florian)* Florian, du übernimmst heute die Nachtwache. *(Zu den anderen Räubern)* Und wir gehen schlafen.

Moderatorin: Danke liebe Räuberinnen und Räuber für eure Unterstützung bei unserem Stück. Ihr dürft euch jetzt zu euren Eltern kuscheln.

Die Kinder, die Räuber gespielt haben, setzen sich wieder zu ihren Eltern. Die Räuberhauptfrau legt sich auf einer Decke schlafen. Martin setzt sich hin und ein Räuber bleibt bei ihm.

Erzählerin: Während die anderen Räuber schlafen, muss einer Wache halten.

Räuber Florian geht Wache haltend auf und ab

Er setzt sich zu Martin. *(Der Räuber setzt sich)*

Der Räuber fragt Martin, warum er keine Angst zu haben scheint.

Martin antwortet:

Martin: „Ich brauche keine Angst zu haben, denn Gott ist immer bei mir.

Gottes Liebe gibt mir Kraft und Mut.“

Erzähler: Der Räuber ist beeindruckt. Martin erzählt ihm von seinem Plan, nur noch Gott zu dienen und Gutes zu tun – so wie es Jesus gemacht hat. Lange reden sie miteinander.

Der Räuber würde auch gern so leben wie Martin. Aber er glaubt, dass Gott ihn nicht mehr liebhat, weil er ein Räuber ist und in seinem Leben schon viel Böses getan hat.

Martin sagt zu ihm:

Martin: „Gott liebt auch dich! Du kannst immer wieder von Neuem beginnen.“

Erzählerin: Martin erzählt dem Räuber, was er in der Bibel gelesen hat: Der Apostel Paulus hat an seine Freunde in der Stadt Ephesus geschrieben: „Wer bisher von Raub und Diebstahl gelebt hat, der soll sich eine ehrliche Arbeit suchen, damit er Notleidenden helfen kann. [...] Seid freundlich und barmherzig und vergebt einander, so wie Gott euch vergibt.“ (Eph 4,28)

Erzähler: Der Räuber kann das kaum glauben.

Räuber Florian: „Gott vergibt mir und gibt mir eine neue Chance?

Dann komme ich mit dir, Martin und beginne ein neues Leben.“

Erzählerin: Martin und der Räuber beschließen, sich heimlich davonzuschleichen.

Moderatorin: Kinder, könnt ihr alle Waldgeräusche machen, damit die Räuberhauptfrau nicht bemerkt, dass die beiden abhauen? Kannst du heulen wie ein Uhu? Grunzen wie ein Wildschwein? Summen wie ein Glühwürmchen? Oder pfeifen wie der Wind in den Ästen?

Während die Kinder Waldgeräusche machen, schleichen Martin und der Räuber davon.

Erzählerin: Als die Räuberhauptfrau erwacht und bemerkt, dass Martin und der Räuber Florian nicht mehr da sind, wundert sie sich sehr. Die beiden sind Gott sei Dank schon weit weg und in Sicherheit.

Räuberhauptfrau erwacht, schaut sich verwundert um und geht dann ab.

Martin und der Räuber kommen gemeinsam wieder herein.

Der Räuber Florian beginnt ein neues Leben. Er und Martin werden dicke Freunde. Sie gehen gemeinsam in die Stadt Tours, wo sie Armen und Kranken helfen. Allen Menschen erzählen sie:

Martin: „Wir alle machen Fehler. Gott hat dich trotzdem lieb. Fang neu an und mach es besser. Lasst uns gemeinsam die dunkle Welt zu seinem helleren Ort machen.“

Lied: Ein bisschen so wie Martin

*Ein bisschen so wie Martin möchte ich manchmal sein,
und ich will an andre denken, ihnen auch mal etwas schenken*

Nur ein bisschen klitzeklein, möchte ich wie Sankt Martin sein.

*2. Ein bisschen so wie Martin möcht ich manchmal sein,
Ich will mutig Gott vertrauen und auf seine Liebe bauen.
Nur ein bisschen klitzeklein, will ich wie Sankt Martin sein.*

*3. Ein bisschen so wie Martin möchte ich manchmal sein.
Ich will auch mein ganzes Leben Gottes Liebe weitergeben.
Nur ein bisschen klitzeklein, will ich wie Sankt Martin sein.*

Einleitung zum Vater Unser

Pfarrer*in

Gott liebt alle Menschen - auch die Wilde 13, Robin Hood und den Räuber Hotzenplotz. Seine Güte und Vergebung geben uns die Kraft, nach Fehlern wieder neu zu beginnen und es besser zu machen.

Und so wollen wir nun aufstehen und gemeinsam im Vertrauen auf Gottes Liebe und Vergebung das Vater unser sprechen.

Vater Unser

Segenslied: Der Vater im Himmel segne dich

Segen

Guter Gott,
Gib unseren Beinen festen Stand.
Halte uns sicher in deiner Hand.
Hilf uns einander zu vergeben
und in Frieden zusammen zu leben.
In deiner Liebe sind wir geborgen,
Im Gestern, im Heute und im Morgen.

*Aufstampfen
Mit den Händen eine Schale formen
Arme öffnen
Einander die Hand schütteln
Mit den Händen ein Herz formen
Nach hinten, unten und vorn zeigen*

Pfarrer*in: Und so segne und behüte euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Bastelaktion: Freundschaftsbänder mit Holzperlen

Und nun kommen wir noch zu unserer heutigen Bastel-Aktion. Wir basteln Freundschafts-Armbänder. Schließlich wurden Martin und der Räuber Florian ganz dicke Freunde und haben sich gegenseitig unterstützt. So einen Freund oder eine Freundin wünschen wir auch dir.